



best of brick & roof

international brick award 2016



Editorial

„best of brick & roof – international brick award 2016“

Der Wienerberger Brick Award, 2004 ins Leben gerufen, bietet eine einzigartige Plattform für die Auszeichnung herausragender Ziegelarchitektur von internationaler Qualität und demonstriert, in welcher vielfältiger Art und Weise der Baustoff Ziegel zum Einsatz kommt.

Über 600 Teilnehmer aus 55 Ländern beim „Brick Award 2016“ bestätigen die internationale Relevanz dieses Architekturwettbewerbs.

Ökologisches Bauen mit Produkten aus mineralischen, natürlichen und unbegrenzt verfügbaren Rohstoffen steht international hoch im Kurs – Ziegel ist dafür die beste Lösung. Ob als Wand, Decke, Gewölbe, Pflaster oder Dach, ob einzeln verarbeitet oder in Fertigteilen: In allen Fällen zeigt der Ziegel seine einzigartige Kombination günstigster Eigenschaften. Die herausragenden Projekte von international renommierten Architekten zeigen auf eindrucksvolle Art, welche unterschiedlichen Umsetzungen – ob im urbanen Umfeld oder im ländlichen Gebiet – mit Ziegeln möglich sind.

Im Jahr 2016 präsentierte Wienerberger den international anerkannten Architekturpreis bereits zum siebten Mal.

Wir freuen uns, in Zusammenarbeit mit der Architekturstiftung

Österreich, Ihnen in diesem Heft die Award-Gewinner und einige weitere besonders gelungene Wettbewerbsbeispiele für modernen Ziegelbau vorstellen zu können. Alle Projekte finden Sie im Buch „Brick 16“ – welches Sie unter www.callwey.de/buecher/brick-16/ bestellen können.

Zur nächsten Wettbewerbsauslobung, dem internationalen „Brick Award 2018“, dürfen wir alle österreichischen Architekten herzlich einladen, Ihre eigenen Ziegelprojekte bis April 2017 auf www.brickaward.com einzureichen. Dort finden Sie auch alle weiteren Informationen zu den Einreichmodalitäten.

Wir freuen uns auf Ihre spannenden Projekte aus Österreich!

Viel Freude beim Lesen und Anschauen von Projekten aus dem Buch „Brick 16“!

Christian Weinapf, Franz Kolnerberger
Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, Tondach Gleinstätten AG

Gerhard Koch, Norbert Prommer
Verband Österreichischer Ziegelwerke



Impressum

Diese Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit der Fachzeitschrift **ARCHITEKTUR & BAU FORUM** und der Architekturstiftung Österreich.

Herausgeber: Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, TONDACH Gleinstätten AG, Verband Österreichischer Ziegelwerke

Redaktion: Barbara Feller und Norbert Prommer

Texte: Barbara Feller

Lektorat: Dorrit Korger

Fotos Cover: Dennis De Smet, Oki Hiroyuki, Maira Acayaba, Adria Goula, Johannes Marburg, Norbert Prommer

Fotos Rückseite: Julien Lanoo, BC Architects and Studies, Daryl Jackson Robin Dyke, Stefan Müller-Naumann, Louis Sinclair, Filip Dujardin, Matteo Piazza

Layout: Make Media Mediendienstleistungen OG, 1140 Wien, office@makemedia.at

Medieninhaber, Verleger: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH, 1120 Wien

Herstellung: Friedrich Druck & Medien GmbH, 4020 Linz, Zamenhofstraße 43–45, www.friedrichdruck.com



Wienerberger **brick award** 2016

Der Wienerberger Brick Award würdigt innovative Ziegelbauten von internationaler Qualität, die aufzeigen, in welcher vielfältigen Art und Weise der Baustoff Ziegel für Wände, Fassaden, Dächer und Pflasterungen zum Einsatz kommen kann. Der alle zwei Jahre ausgelobte Award wurde 2004 ins Leben gerufen und fand 2016 bereits zum siebten Mal statt, wobei Architekten erstmals auch selbst Projekte einreichen konnten. Aus mehr als 600 Projekten aus 55 Ländern wurden durch eine Vorjury 50 Projekte ausgewählt, die dann der Hauptjury zur Beurteilung vorlagen. Der Hauptjury gehörten an:

Laura Andreini (Italien), **Alfred Munkenbeck** (Vereinigtes Königreich), **Matija Bevk** (Slowenien) und **Johan Anrys** (Belgien). Ihr Ziel war es, die architektonische Qualität nicht nur unter ästhetischen Gesichtspunkten, sondern mit gesamtheitlichem Blick zu betrachten. Das bedeutete, das Zusammenspiel von

Ausdruck, Innovation und Nutzungskonzept gleichermaßen zu beurteilen.

Vergeben wurde der Preis in fünf Kategorien:

Residential Use, Public Use, Re-Use, Urban Infill, Special Solution, ergänzend wurde ein Projekt mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Zwei Projekte erhielten eine spezielle Würdigung als *Grand Prize-Winner*.

Die Preisverleihung fand im Mai 2016 in Wien statt, das Preisgeld betrug insgesamt 31.500 Euro.

Die 50 vorausgewählten Projekte aus 24 Ländern sind im Buch „Brick 16“ zu finden und eine repräsentative Auswahl in dieser Broschüre.

Der weltweite Blick zeigt dabei unterschiedliche Bauaufgaben und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Materials.



Bürogebäude 2226

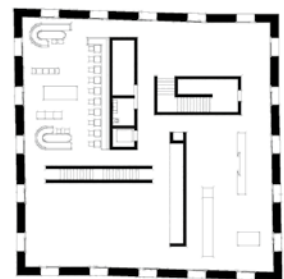
Das Gebäude – die Zentrale des planenden Architekturbüros – kommt ohne konventionelle Heizung, Kühlung und Lüftungstechnik aus und erzielt dabei hohen Komfort im Hinblick auf Temperatur und Luftqualität. Errichtet ist es aus einem dopschaligen Wandaufbau, bestehend aus Hochlochziegel mit jeweils 38 Zentimetern, die miteinander verzahnt sind. Darauf befindet sich innen und außen Kalkputz.

Die tiefen Fensterlaibungen sorgen dafür, dass die Sonne im Winter die Räume erwärmen kann, im Sommer aber nicht zur Überhitzung führt. Die Temperierung erfolgt über die im Raum befindlichen Quellen (Menschen, Computer, Bürotechnik, energiesparende Leuchtmittel) und wird mittels einer eigens entwickelten Software gesteuert. Sie bewegt sich ganzjährig

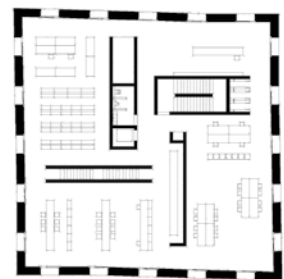
zwischen 22 und 26 Grad – woraus sich auch der Name des Hauses ergibt. Die Außenwände sind geringfügig gekrümmt und von unten nach oben leicht verdreht. Im Inneren dominiert Weiß in Kombination mit dem Holz der Fenster und Türen und ermöglicht viel Flexibilität und entspanntes Arbeiten.

Aus dem Jurystatement:

2226 ... ist ein fast perfekter Würfel, ein perfekter weißer Würfel. ... Das Gebäude hat sehr dicke Wände aus Hintermauerziegeln. Es hat den außergewöhnlichen Anspruch, keine künstliche Energie zu nutzen ... Das Gebäude wirkt schlichter, als man angesichts der Baukonstruktion vermuten könnte. ... Ich bin von derartiger Einfachheit sehr angetan.



Erdgeschoß



1. Obergeschoß

Bürogebäude 2226

Lustenau, Österreich
 Planung: baumschlager eberle,
 lustenau, www.baumschlager-eberle.com
 Bauherr: AD Vermietung OG
 Nutzfläche: 2.421 m²
 Bauzeit: 2012–2013



House 1014

Granollers, eine mittelgroße Stadt etwas nördlich von Barcelona, ist eine der am dichtest besiedelten Städte Kataloniens. Dort ist Raum knapp und das urbane Gefüge extrem kompakt. Das Grundstück mit lediglich sechseinhalb Metern Breite geht über die Länge eines gesamten Blocks (56 m) und kann von zwei Straßen betreten werden. Das war ideal für die Errichtung der zwar verbundenen, aber auch unabhängig zu nutzenden Einheiten. Das Ensemble spannt sich zwischen die Feuermauern der umgebenden, sehr heterogenen und schon etwas heruntergekommenen Nachbarhäuser und trägt auch zur Aufwertung des Stadtteils bei. Teilweise begrünte Patios strukturieren das Gefüge und können als Wohnfreiräume genutzt werden. Das gesamte Gebäude ist aus doppelten Ziegelwänden, die mit Holzwolle gedämmt sind, errichtet. Im Innenbereich sind die Ziegel weiß verputzt, aber noch in ihrer Textur erkennbar. Durch unterschiedliche Formate, Abmessungen und Verlegekombinationen ergeben sich unterschiedliche Muster, die Bewegung und Strukturierung bieten.

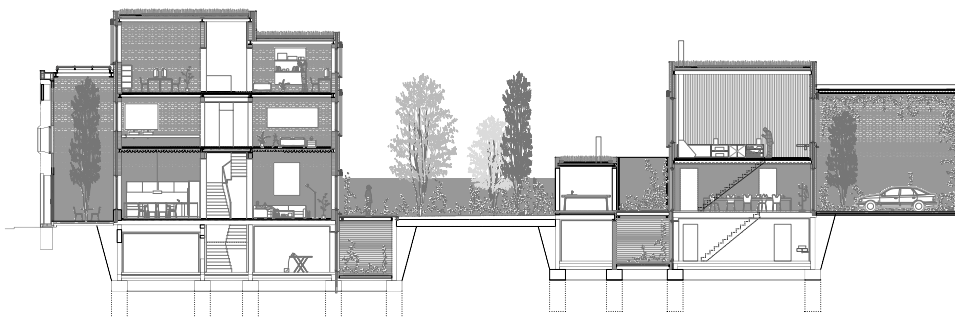
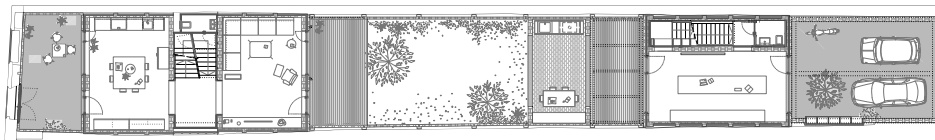
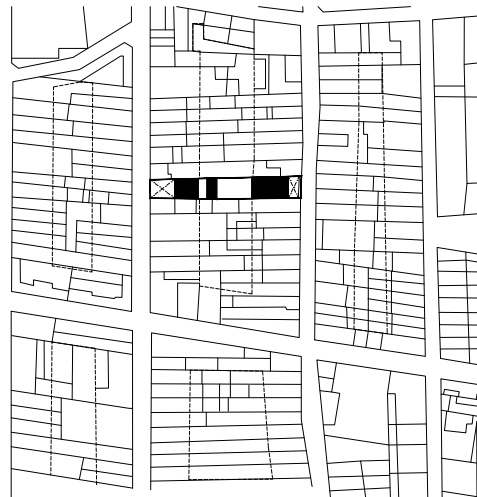


Aus dem Jurystatement:

House 1014 wurde auf sehr beengtem Raum gebaut – unter sozusagen extremen städtischen Bedingungen. ... Es ist eine gelungene Übung, wie man „Resträume“ in historisch gewachsenen Städten nutzen kann. ... Das Projekt befasst sich mit zahlreichen Fragen und Aspekten des Wohnbaus, aber auch mit Materialität, Größe und klimatischen Bedingungen. ... Ziegel vermittelt sowohl Tradition als auch Handfertigkeit. Beides trägt wesentlich zum Gesamteindruck des Projekts bei.



© Adria Goula (5)



House 1014

Granollers, Spanien
Planung: **HARQUITECTES**,
www.harquitectes.com
Bauherr: privat
Nutzfläche: 673 m²
Bauzeit: 2011–2014



© Oki Hirokuni (3)



Termitary House

In Zentralvietnam herrschen extreme klimatische Bedingungen mit langen Regenzeiten und durchwegs sehr hohen Temperaturen. Darauf reagiert die Bauweise, wobei die unverputzten Ziegel die Feuchtigkeit absorbieren und durch die Öffnungen der gitterförmigen Verlegung abführen. Man betritt das rechteckige Haus an der Schmalseite, wo sich der niedrige Wohnbereich befindet. Dann öffnet sich der Raum bis zum Dach und vermittelt Weite und Großzügigkeit, trotz der geringen Fläche. Hier befinden sich der Esstisch

und die Küchenzeile in einer Nische. Zwei gegenläufige Treppen führen nach oben zu den privaten Bereichen, die als Kuben an den Schmalseiten sitzen und ebenfalls mit perforierten Ziegelmauern zum Innenraum abgegrenzt sind.

Raumhohe Glasschiebetüren, die in geringem Abstand zur Außenwand sitzen, ermöglichen ein Öffnen und Schließen und sorgen für die erforderliche Luftzirkulation. Über Leiterstufen erreicht man das begrünte Dach.

Aus dem Jurystatement:

Der Ziegel wird nicht aus rein ästhetischen Gründen eingesetzt, das Material reagiert auch auf viele Anforderungen. ... Zunächst respektiert der Ziegel als traditionelles Material den Kontext der Region. Darüber hinaus findet er eine passende Lösung für das extreme vietnamesische Klima. ... Und schließlich erzeugt die kunstvolle Anordnung der Ziegel faszinierende Lichtspiele.

Termitary House

Da Nang, Vietnam
Planung: Tropical Space
www.khonggiannhietdoi.com
Bauherr: privat
Nutzfläche: 80 m²
Bauzeit: 2014





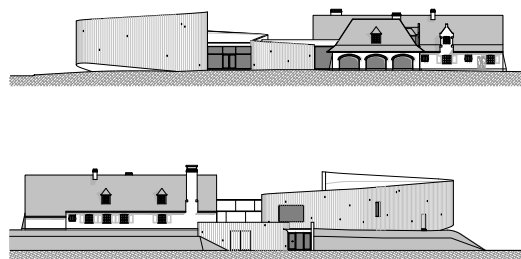
Auditorium AZ Groeninge

Der neue Hörsaal samt Nebenräumen befindet sich auf dem Areal des Krankenhauses Groeninge – mit über 1.000 Betten eines der größten Gesundheitszentren in Belgien. Während das riesige Hauptgebäude als streng kubische Baumassee errichtet ist, hat man für das Auditorium geschwungene Formen gewählt. Der Neubau schließt an eine existierende Villa an, in der sich weitere Schulungsräume befinden.

Die vollflächig verglasten Eingänge – von Norden und Süden – umschließen ein großzügiges Foyer, welches sich durch einen Niveauunterschied im Gelände über zwei Geschoße erstreckt und mit einer geschwungenen Treppe verbunden ist. Die grünen Sitze im Hörsaal entsprechen der Rasenfarbe vor dem Haus. Um dem Schwung der Außenmauern gleichmäßig folgen zu können, wurden die tragenden, außen gedämmten Betonwände mit senkrecht stehenden, hell gefleckten Klinkern verkleidet.

Aus dem Jurystatement:

Was uns von Anfang an am meisten gefallen hat, waren der Grundriss und die wunderbaren Rundungen. Da der Ziegel so kleinteilig verarbeitet werden kann, ist er das perfekte Material für Rundungen – besonders, wenn er vertikal verbaut wird. ... Außergewöhnlich ist auch das Schweben des Baukörpers über dem Boden. ... Es wirkt wie ein kurvigcs Raumschiff, das, auf der Erde gelandet, nun etwas schief steht.



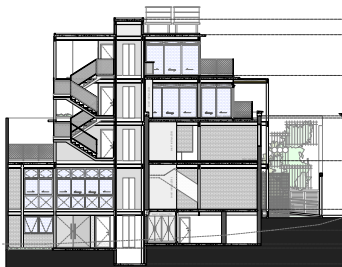
Auditorium AZ Groeninge

Kortrijk, Belgien
Planung: Dehullu Architecten,
www.dehullu-architecten.be
Bauherr: Algemeen Ziekenhuis
Groeninge Kortrijk
Nutzfläche: 1.200 m²
Bauzeit: 2012–2014



© Maira Acayaba (4)

Marília Projekt



Marília Projekt

São Paulo, Brasilien
Planung: Super Limão Studio,
www.superlimao.com.br
Bauherr: Marcos Salotto
Nutzfläche: 450 m²
Bauzeit: 2010–2013

São Paulo ist eine der größten Städte der Erde mit einer enormen städtebaulichen Dynamik und wenig Wertschätzung für alte Bausubstanz. Umso bemerkenswerter ist die Transformation eines 100 Jahre alten Wohnhauses zum neuen Standort eines IT-Dienstleisters. Im Inneren wurde das Gebäude vollständig entkernt und an die heutigen Bedürfnisse angepasst, zudem wurden zwei neue Geschosse und ein Tank für Nutzwasser aufgesetzt. Wo es möglich und sinnvoll war, kamen dabei die alten Materialien in neuen Kombinationen wieder zum Einsatz. Die Außenmauern aus Ziegel blieben weitgehend erhalten und erfüllen nun mittels eines vorgesetzten Stahlgerüsts die heutigen statischen Erfordernisse und Erdbebenbestim-

mungen. Mit seinem für Brasilien ungewöhnlichen Umgang mit Altbestand steht das Gebäude auch für ein neues Verständnis im Hinblick auf das architektonische Erbe.

Aus dem Jurystatement:

Die Architekten schätzten das Potenzial des bestehenden Gebäudes ... Ich glaube, das ist eine der großen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen: die Wiederverwendung dessen, was wir haben, und von da aus die Neuerfindung unserer neuen Welt. ... Der Ziegel ist der existierende Teil, der erhalten wurde ... Auf diese Weise kommen das Alte und das Neue auf eine sehr freie, schöne Art voller Humor zusammen.



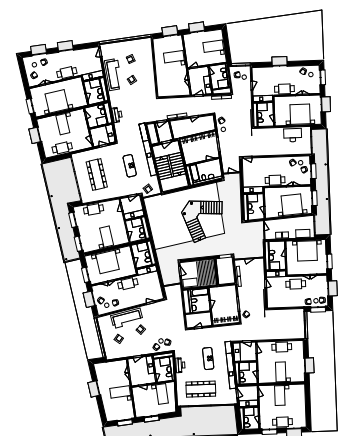
Cluster House

Das ehemals industriell genutzte Hunziker-Areal in Zürich ist ein Beispiel für die innovative Umnutzung städtischer Flächen zu zeitgemäßen Quartieren. In einem breit angelegten Prozess mit Ideen- und Architekturwettbewerb wurden die Rahmenbedingungen festgelegt und heute befinden sich hier Wohnungen für circa 1.200 Menschen sowie etwa 150 Arbeitsplätze. Die insgesamt 13 Häuser offerieren ein vielfältiges räumliches Angebot – für Geschäfte, Restaurants, Ateliers, Kinderkrippe sowie zum Wohnen und Arbeiten, ergänzt um abwechslungsreiche Freiräume. Besonders bemerkenswert ist das Clusterhaus: Die etwa 400 m² großen Wohnungen sind moderne Wohngemeinschaften, wobei jede Miniwohnung aus ein oder zwei Zimmern, Teeküche und kleinem Duschbad sowie meist auch einem kleinen Balkon besteht. Gemeinsam werden die großzügigen Küchen

und Wohnräume genutzt. Die Wohnungen bieten gleichzeitig private Rückzugsbereiche und Raum für Austausch und Kommunikation. Auch bautechnisch ist das Gebäude höchst innovativ: Die Außenwände des Passivhauses wurden als monolithisches Einsteinmauerwerk mit integriertem Dämmstoff aus porösem Vulkangestein ausgeführt, verarbeitet im verklebten Dünnbettmörtelverfahren.

Aus dem Jurystatement:

Dieses Projekt versucht eine Antwort auf einige der bewegenden Fragen dieser Zeit zu finden: wie Menschen zusammenleben können, wie sie miteinander und von innen nach außen mit dem öffentlichen Raum umgehen und wie sie gemeinsam die Einrichtungen nutzen. Diese Gebäude sind dafür gemacht, um Leuten bezahlbaren, wertigen Wohnraum zu bieten.



Cluster House

Hunziker Areal, Zürich, Schweiz
Planung: Duplex Architekten,
www.duplex-architekten.ch
Bauherr: Baugenossenschaft
mehr als wohnen
Nutzfläche: 6.890 m²
Bauzeit: 2013–2015



© BC Architects and Studies (3)



Bibliothek Muyinga

Die Bibliothek in Muyinga wurde von zwei Nicht-regierungsorganisationen errichtet und steht – ein Novum in dieser Region – allen 20.000 Einwohnern der Stadt offen. Als Baumaterial kamen vor Ort gefertigte Lehmziegel zur Anwendung, die in Zusammenarbeit mit Kindern und Erwachsenen aus Muyinga hergestellt wurden. Um bestmögliche Eigenschaften zu erreichen, waren zahlreiche Labortests erforderlich, weil jede Erde – abhängig vom jeweiligen Gehalt an Sand, Lehm, Wasser und Substraten – anders ist. So nehmen die Ziegel nun den roten Ton der Umgebung auf und lassen das Gebäude wie aus der Erde emporge-

wachsenen erscheinen. Auch bei der Bauform haben sich die Architekten von den lokalen Traditionen inspirieren lassen und sie in ein funktionales und ästhetisches Gebäude umgesetzt. Die Pfeiler sind massiv geziegelt, die Wände dazwischen weisen kleine quadratische Licht- und Lüftungsöffnungen auf. Die Fenster und Türen sind mit Holzpaneelen verschließbar. Der hölzerne Dachstuhl ist mit gebrannten Dachziegeln gedeckt. Lokales Handwerk findet sich auch im Inneren – etwa bei den an Bambusstäben hängenden Lampen oder den aus Sisal geknüpften Hängematten, die Lesen in entspannter Atmosphäre ermöglichen.



Bibliothek Muyinga

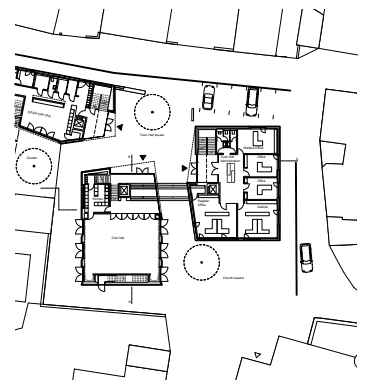
Muyinga, Burundi
Planung: BC architects
& studies, www.bc-as.org
Bauherr: Odedim Muyinga
Nutzfläche: 140 m²
Bauzeit: 2012



Neue Ortsmitte Wettstetten

Das ehemalige Bauerndorf, etwas nördlich des florierenden Ingolstadt gelegen, hat – wie viele ähnliche Strukturen – in den letzten Jahrzehnten einen enormen Wandel erlebt: Viele Menschen sind zugezogen, gleichzeitig hat sich aber die Dorfmitte entleert. Mit den neuen öffentlichen Funktionen konnte das Zentrum wieder belebt werden. Die drei aufeinander Bezug nehmenden Gebäude gruppieren sich um einen gemeinsamen Platz und bieten Raum für das Rathaus mit Büros der Verwaltung, Versammlungsräumen für Sitzungen und Bürgerversammlungen

sowie Kinderhort und Altentagespflege. Mit ihren Foyers stehen sie in räumlicher und kommunikativer Verbindung und tragen zu einem neuen Miteinander im Ort bei. In ihren Volumen und wesentlichen Gestaltungselementen schließen sie an die Bautradition der Umgebung an, etwa mit den flach geneigten schiefergedeckten Dächern sowie den geschlemmten Ziegeln, die Assoziationen zu den charakteristischen Jurahäusern wecken. Große Fenster, gefasst von Betonfertigteilm-Laibungen, setzen zeitgenössische Statements.



Neue Ortsmitte Wettstetten

Wettstetten, Deutschland
Planung: **Beer Bembé Dellinger Architekten**, www.bbdarch.de
Bauherr: **Gemeinde Wettstetten**
Nutzfläche: 1.513 m²
Bauzeit: 2010–2013



© Andrew Worssam (2), Peter Bennetts (1)



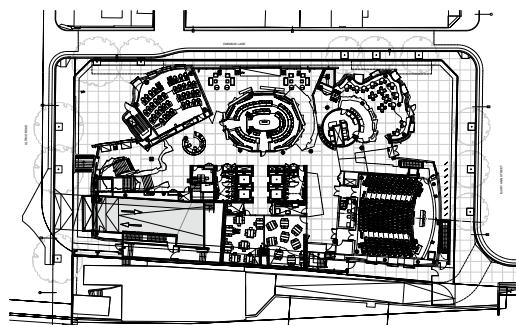
Dr Chau Chak Wing Building

Das Universitätsgebäude im australischen Sydney beherbergt Unterrichts- und Büroräume für etwa 1.300 Studierende sowie 300 Lehrende. Entsprechend dem disziplinenübergreifenden Ansatz der Universität, der betriebswirtschaftliche Aspekte mit technischen Fächern verbindet, ist die Struktur des Hauses, die als Metapher eines

Baum-Hauses zu lesen ist: In den „Zweig-Büros“ ist das konzentrierte, fachspezifische Arbeiten gedacht, im „Stamm-Baum“ kommt man zum gemeinsamen Arbeiten in Hörsälen, Seminarräumen und Cafés zusammen. Um den Austausch zu befördern, wurde viel Wert auf großzügige, räumlich ineinanderfließende Gangflächen gelegt. Die skulpturale Außenerscheinung erinnert in Form und Farbigkeit an geknüllte Packpapier-taschen. Gestaltet ist die gewellte Fassade aus etwa 380.000 handverlegten Ziegelsteinen, für die zahlreiche Modelle sowie CAD-Animationen erstellt wurden. Teilweise springen einzelne Ziegel schuppenartig leicht hervor und ergeben mit den wie Bilderrahmen an der Fassade sitzenden Fenstern ein dynamisches, leicht widerborstiges Bild, welches als Sinnbild für das hier vermittelte neuartige Lehrkonzept steht.

Dr Chau Chak Wing Building

Sydney, Australien
Planung: Gehry Partner LLP,
www.foga.com und Daryl
Jackson Robin Dyke,
www.djrd.com.au
Bauherr: University of
Technology Sydney
Nutzfläche: 18.400 m²
Bauzeit: 2012–2014





Wohnbau Belleville

Das Pariser Stadtviertel Belleville ist ein multikultureller Stadtteil, geprägt von Zuwanderung aus vielen unterschiedlichen Regionen und einer vitalen Kunstszene. Die Bebauung – eine Mischung von Epochen und Stilen – ist extrem dicht, wobei speziell auch die Hofbereiche der Baublöcke maximal genutzt sind. In diesem heterogenen Umfeld setzt der Wohnbau mit seiner klaren und hellen Gestaltung ein frisches Statement. Insgesamt 33 Wohnungen wurden hier in einem um 1900 errichteten und komplett sanierten fünfstöckigen Wohnhaus sowie in einer neu gebauten Zeile aus gestapelten städtischen Reihenhäusern mit Gründächern geschaffen. Der Zugang erfolgt von einer schmalen Sackgasse, wo eine neu geschaffene Durchfahrt im Bestandsobjekt als Weg zu den Hofgebäuden dient. Zweifarbige geschwungene Bodenpflasterung und Grünpflanzen vermitteln im Häuserdickicht ein wenig räumliche

Weite. 22 Zentimeter lange und fünf Zentimeter breite weiße Hochglanzfliesen überziehen alle Fassaden und reflektieren das Sonnenlicht, womit sie dem Innenhof zusätzliche Tiefe und Großzügigkeit geben.



Wohnbau Belleville

Paris, Frankreich
Planung: Antonini Darmon Architects, www.antonini-darmon.fr
Bauherr: SIEMP
Nutzfläche: 2.470 m²
Bauzeit: 2013–2014



© Louis Sinclair (4)



Wohnprojekt Seven Acres

Im Süden von Cambridge wird ein neuer Stadtteil mit etwa 3.500 Wohnungen sowie kommunalen Einrichtungen und ausgedehnten Freiräumen entstehen. Die Planer von Formation Architects haben dafür den Masterplan entwickelt und den

ersten Bauteil geplant. Er umfasst insgesamt 128 Wohnungen in zwei- und dreigeschoßigen Häusern sowie Apartments in den viergeschoßigen Bauteilen am Rand des Baufeldes. Die einzelnen Baukörper sind unterschiedlich in ihrer Gestaltung und bieten ein differenziertes Wohnangebot. Sie bilden verschieden lange Zeilen mit vielfältigen Vor- und Rücksprüngen und unterschiedlichen Höhen.

Als Wohnungsfreiraum gibt es kleine Gärten, Loggien und Dachterrassen. Auf Nachhaltigkeit wurde mit Fahrradräumen und auch im Energiekonzept geachtet – mit Wärmerückgewinnung, Fotovoltaik, Gründächern und Regenwassernutzung. Die hellen Ziegel fassen die gesamte Anlage zu einer Einheit, teilweise ergänzt durch farblich passende Eichenleisten. Im Inneren bieten Schiebetüren und galerieartige Öffnungen viel Flexibilität.



Wohnprojekt Seven Acres

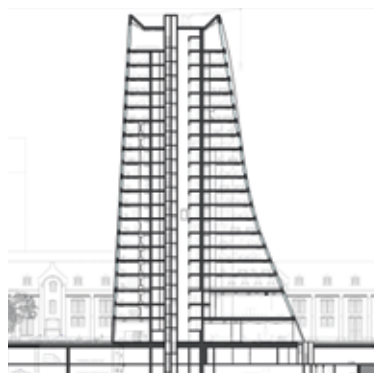
Cambridge, Großbritannien
Planung: Formation Architects,
www.formationarchitects.co.uk

Bauherr: Skanska
Nutzfläche: 14.650 m²
Bauzeit: 2012–2014



Polizeihauptquartier

Der 75 Meter hohe elliptische Turm des Polizeihauptquartiers der belgischen Stadt Charleroi befindet sich auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne. Bei der Transformation des Areals blieben zahlreiche Gebäude erhalten und wurden sorgfältig saniert und energetisch optimiert. Sie dienen heute einerseits der Polizei und andererseits dem Charleroi Tanztheater. Als neuer Baukörper kam der auffallende Turm in Passivhausstandard hinzu, der Büros und Besprechungszimmer der Polizei beherbergt. Sein leicht unregelmäßiger Zuschnitt und eine kleine Geländestufe verleihen ihm besondere Prägnanz. Durch die Konzentration der Funktionen in dem 20-stöckigen Gebäude entstand ein großer Freiraum, der öffentlich nutzbar ist und vielfältige Begegnungen ermöglicht. Die gesamte Bodenfläche ist mit Ziegeln gestaltet – entlang der historischen Backsteinbauten sind diese rot, hin zum Turm werden sie blau. Damit fungieren sie als Überleitung zur vollflächig mit blau schimmernden glasierten Ziegeln verkleideten Außenhülle der neuen Landmark. Je nach Tageslicht und Witterung changiert sie zwischen Taubenblau, Violett und Schwarz.



Polizeihauptquartier

Charleroi, Belgien
Planung: **Atelier Jean Nouvel**,
www.jeannouvel.com und
MDW Architecture,
www.mdw-architecture.com
Bauherr: **Stadt Charleroi**
Nutzfläche: 33.000 m²
Bauzeit: 2012–2014



Wohnbau Boulevard de la Villette

Wohnbau Boulevard de la Villette

Paris, Frankreich
Planung: **fresh architectures**,
www.fresharchitectures.eu

Bauherr: **SIEMP**
Nutzfläche: 1.664 m²
Bauzeit: 2011–2013

Der Wohnbau befindet sich an einer belebten Pariser Straßenkreuzung, die von der hier in Hochlage vorbeiführenden Metro geprägt wird. In seiner Farbigkeit und Ausrichtung reagiert das Gebäude auf diese Umgebung und interpretiert sie mit zeitgemäßen Mitteln. Die hell- und dunkelgrau glasierten Ziegelfliesen ziehen sich gleichförmig über Fassade und Dach und umfassen das Gebäude als einheitliche Hülle. Um die Einsehbarkeit aus der Metro sowie von der Straße zu reduzieren, sind die Fenster an dieser Seite

schräg in tiefe Nischen gesetzt, die restlichen sind mit leicht hervortretenden Laibungen an der Fassade appliziert.

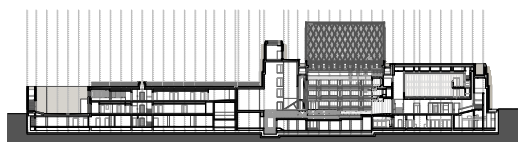
Auch die Dachgauben wenden sich vom direkten Gegenüber ab und lenken den Blick mit hohen Fenstern über die Kreuzung. Alle 16 Wohnungen sind nach zwei Richtungen orientiert, bei den meisten ist auch eine Querlüftung möglich. Im Straßenraum wurde ein kleiner Vorplatz geschaffen und der im Erdgeschoß befindliche Bäcker bietet feine Brote und Süßwaren an.



Shakespeare Theater

Am Rande der nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend wieder aufgebauten Danziger Altstadt befindet sich der imposante Theaterbau. Seit dem 17. Jahrhundert hatten in Vorgängerbauten Aufführungen von Shakespeare-Stücken stattgefunden, auf einem Teil des Grundstückes befand sich die Große Danziger Synagoge, die 1939 zerstört wurde. Viele Jahre klaffte die Brache als Lücke im städtischen Gefüge. 2004 wurde der Entwurf des italienischen Architekten Renato Rizzi in einem EU-weiten Wettbewerb ausgewählt und schließlich 2014 das Gebäude eröffnet. Der hoch aufragende Bühnenturm trennt den Verwaltungstrakt im niedrigen Gebäudeteil vom Zuschauerraum, der von 51 hölzernen Logen auf drei Etagen gefasst wird. Das in mehrere Module geteilte Parkett kann hydraulisch gehoben und gesenkt werden und ermöglicht vielfältige Raum-

szenarien. Sekundenschnell lässt sich auch das riesige Dach öffnen, wobei dann zwei Flügel 24 Meter hoch über die Stadtsilhouette ragen und Open-Air-Aufführungen ermöglichen. Die auf den ersten Blick fast schwarz wirkenden Ziegel, aus denen das gesamte Gebäude errichtet ist, changieren bei unterschiedlicher Sonneneinstrahlung von Violett bis Grau.



Shakespeare Theater

Danzig, Polen
Planung: Studio Rizzi – Proteco, www.divisare.com/authors/14028-renato-rizzi
Bauherr: GTS (Gdąski Teatr Szekspirowski)
Nutzfläche: 4.000 m²
Bauzeit: 2011–2014

